

Dr. Hans Coppi, Wallstraße 90, D-10179 Berlin, Tel. +491723061896, email: hans.coppi@web.de

HE Ambassador Asta Skaisgirytė Liauškienė

The Lithuanian Embassy, Lithuania House,

2 Bessborough Gardens, Westminster, London, SW1V 2JE

14. December 2012

Dear Madame Ambassador,

ich schreibe Ihnen als Vorsitzender der Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten. Meine Eltern sind wegen ihres Widerstands gegen das Hitler-Regime zum Tode verurteilt und in der Hinrichtungsstätte Plötzensee ermordet worden.

Zunächst war ich sehr erstaunt, als ich hörte, dass die Botschaft Litauens in London die conference on Jewish-Lithuanian issues including the Holocaust unterstützt. Darin sehe ich einen Widerspruch zum Umgang mit diesen Themen in Litauen. Mit großer Sorge verfolge ich in der Presse und weiß aus Berichten von Freunden, dass der Holocaust in Litauen mit seinen über 200.000 Opfern nur marginal und z.B. im Museum des Genozids überhaupt nicht erwähnt wird. Die letzten Überlebenden des Holocaust werden kriminalisiert und verfolgt und frühere Antisemiten und Mörder an Juden als Helden gefeiert. Die litauische Regierung hat bisher wenig unternommen, um die von Vandalismus bedrohten Denkmale zu schützen, die an den Holocaust und den Widerstand gegen die deutsche Besatzung erinnern.

Mit Bestürzung habe ich von der Ehrung des früheren Premierministers Ambrazevicius-Brazaitis in der Vytautas Magnus Universität erfahren. Er wurde nach dem 22. Juni 1941 von der deutschen Besatzungsmacht als Ministerpräsident eingesetzt. Dieser Politiker hat nichts unternommen, um die sofort der Deutschen einsetzenden „spontanen“ Morde an den Juden in Litauen zu stoppen und die Mörder zu verhaften und sie vor Gericht zu stellen. Im Gegenteil, er hat in seiner kurzen Amtszeit angeordnet, die litauischen Juden in Ghettos einzuweisen und mit dem Aufbau des Ghettos in Kaunas begonnen. Damit bereitete Herr Ambrazevicius-Brazaitis dem Holocaust den Weg.

Natürlich müssen auch die Verbrechen des Kommunismus aufgearbeitet werden. Ich befürchte, dass eine Gleichsetzung der Verbrechen des Kommunismus mit denen des deutschen Faschismus dazu führt, dass der Völkermord an den Juden, der Roma und Sinti relativiert wird, wie sich dies leider in der litauischen Erinnerungs- und Gedenkkultur mehr und mehr durchsetzt.

Ich würde sehr begrüßen, wenn auf der Konferenz diese und weitere Themen diskutiert werden und Sie die litauische Regierung von den Sorgen von Menschen in Europa über diese beunruhigende Entwicklung informieren könnten.

Mit freundlichen Grüßen

